



## 13. Internat

Stand: 08.11.2010



### 13.1. Einleitung

Diese Konzeption führt unsere inhaltlichen Schwerpunkte auf, die in unserem Internat für die Kinder und Jugendlichen, für die Eltern, für uns Mitarbeiter, für den Träger und für die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Ihre Aussage ist für alle Mitarbeiter/Innen verbindlich.

#### Unsere Konzeption

- wurde von allen Mitarbeiter/Innen erstellt.
- ist das Spiegelbild unserer realen Arbeit.
- ist verbindlich für alle.
- enthält Beispiele aus unserer Praxis.
- entspricht der Aktualität.
- trägt durch die eigene Erarbeitung durch alle Beteiligten zur Teambildung bei.
- ist ein fortlaufender Prozess.

Wir haben diese Konzeption erstellt, um Effektivität und Effizienz unserer Arbeit zu erhöhen.



### 13.2. Die Gesamteinrichtung

Unsere Gesamteinrichtung feierte **im Jahre 2002 ihr 100jähriges Jubiläum**. Wir blicken somit auf eine traditionsreiche Geschichte zurück. Während in früheren Zeiten die Schule ausschließlich für hörgeschädigte Schüler offen war, hat sie sich auch zur Schule für sprachbehinderte Schüler entwickelt.

**Das Hör-Sprachzentrum Heidelberg/Neckargemünd** (Staatliche Schule für Gehörlose, Schwerhörige und Sprachbehinderte) ...

... ist eine Heimsonderschule mit folgenden Abteilungen in Neckargemünd und in Heidelberg:

Organisation des Hör-Sprachzentrums Heidelberg / Neckargemünd						Stand: 01.10.2008
Direktion : Herr Direktor Pferdekämper Frau FSD'in Motsch						
Elternbeirat		Schülerrat		Örtlicher Personalrat		Verwaltung
Herr Böhm Frau Gernold Frau Schröter/Frau Wieland		Schulsprecher: Tizian Flichter Stellvertreter: Jessica Kolb		Vorsitzende : Frau Killgub		Leitung: Herr Oberamtsrat M. Rupp
A b t e i l u n g e n					Internat	Sonderaufgaben
Sonderpädagogischer Dienst	Schulkindergarten für Hör- u. Sprachbehinderte mit Beratungsstelle für Sprachbehinderte	Pädaudiologische Beratungsstelle und Grundschulstufe für Hörgeschädigte	Grundschule für Sprachbehinderte mit Orientierungsstufe	Sekundarstufe I für Hörgeschädigte und Sprachbehinderte	Dreijährige kaufmännische Sonderberufsfachschule und Sonderberufsschule für Hörgeschädigte und Sprachbehinderte	Psychologie: Fr. Randoll/Fr. Stumpf Hörgeräte: Frau Burkhardt Höranlagen: NN Suchtproph.: Herr Speck Verkehrserz.: Fr. Hubeng-Petri Schülerbücherei: H. Sárdy Beauftragte f. Chancengleichheit: Frau Adelmann-Dippold Sicherheitsbeauftragt.: Herr Dittrich Steuergruppe: Frau Motsch Schwerb.-beauftr.: Herr Mahel EDV: NN Partnerschaft Prag: Frau Braun SchILF Englisch: Frau Kersten Audiowatchers: Frau Meiers CI: NN
Frau FSRätin Adelmann-Dippold	Frau FSRätin Bender-Körber	Frau FSRätin Schulte-Moockel	Herr FSR U. Fischer	Frau FSRätin Lüttinger	Herr OSR Herion	Multimediaberater: Frau Daoud-Ghadih Herr U. Fischer Frau Neumann Schulentwicklungsprojekt: Frau Lüttinger Dolmetscher: Frau Kern Frau Janzen Gebärdenkurse: Herr Fertig Basketball-AG: Frau Abele Herr Heinstein UeFA: Fr. Dipl.Soz.Päd Baumfalk Festauschuss: Frau Augst Sozialdienst: Frau Veith
						Mitglieder d. GLK Internat/UeFA: Frau Baumfalk Frau Braun Frau Fischer

Träger ist das Land Baden-Württemberg

### 13.3. Das Internat

Das Internat ist Bestandteil des Hör-Sprachzentrums und bildet sowohl räumlich als auch personell mit der Schule eine pädagogische Einheit.

#### Die Aufnahme ins Internat ...

... begründet sich aus dem individuellen Förderbedarf der Kinder oder Jugendlichen, die auf Grund ihrer Behinderung auf die besonderen Angebote unserer Heimsonderschule angewiesen sind oder die keine entsprechende schulische Fördermöglichkeit vor Ort haben und die große Entfernung eine zu starke Belastung darstellen würde.

#### Der Einzugsbereich ...

... der Grund- und Hauptschüler sowie der Kindergartenkinder ist der Rhein-Neckar-Odenwald-Kreis; der Einzugsbereich der Schüler der Sonderberufsfachschule kann das ganze Bundesgebiet sein.

#### Die Kostenträger ...

... sind die dem Wohnort der Kinder entsprechenden Kommunen und Städte, in Einzelfällen auch die dem Wohnort der Kinder zugehörigen Jugendämter. Der Kostenanteil für die Eltern entspricht der häuslichen Ersparnis.

#### Die Lage ...



... unserer Einrichtung ist innerhalb eines am Orts- und Waldrand gelegenen Wohngebiets der Stadt Neckargemünd.

Zum Bahnhof Neckargemünd mit S-Bahn sind es 10 Gehminuten.  
Die Bushaltestelle ist 5 Gehminuten und  
der Ortskern ist 10 Minuten entfernt.  
Nach Heidelberg gibt es alle 20 Minuten eine Busverbindung.  
Fahrzeit: 20 Minuten.  
Alle notwendigen Einkaufsmöglichkeiten sind am Ort.



### Das Internatsgebäude ...

... fällt auf durch seine moderne Architektur, die bestimmt wird durch eine von viel Licht und Sonne durchflutete Glasfront und seine typische Bogenform. Links vom Eingang erstreckt sich ein großer, heller Speisesaal für das gemeinsame Mittagessen, rechts die von den Jugendlichen unter Anleitung eines Sozialpädagogen das selbstverwaltete Kommunikationszentrum „Chill out“ mit angrenzendem Discoraum, ein beliebter Kommunikationstreffpunkt für interne und externe Schüler mit besonderen Attraktionen wie Tischfußball und elektronischem Dartspiel. Ein weiterer Raum kann für kreative Werkarbeiten genutzt werden. Die bis zum gewölbten Dach offene Eingangshalle weitet sich zu einer Aula mit großen hölzernen Sitzstufen, die für sämtliche Internatsfestlichkeiten, Theateraufführungen und Versammlungen genutzt werden kann. Sie bietet aber auch bestens Raum, um beispielsweise Tischtennis zu spielen. Auf der nächsten offenen Ebene finden sich zwei Billardtische und die internatseigene Mediothek mit Büchern für jede Altersstufe, Musikinstrumenten wie z.B. einem Orff-Instrumentarium und Congas, Gesellschaftsspielen und vielem mehr. Auch die Büros der Erziehungsdienstleitung, des Sozialpädagogen für den Freizeitbereich, des Psychologischen Dienstes, der Hörgeräte-Akustikerin sowie die PC-Insel und der Sonderpädagogische Dienst sind dort zu finden.

Über dieser Ebene sind in vier Gebäudeflügeln die Wohnbereiche auf zwei Etagen verteilt, die alle über einen Personenaufzug im Zentrum der Halle oder über die ihn umlaufende Treppe erreicht werden können.

Jeder Gruppenraum verfügt über eine komplett ausgestattete moderne Küche mit offenem Essbereich für Frühstück und Abendessen, einen Nassbereich mit Duschen und Toiletten, ein gemütliches Wohnzimmer mit Kabelfernsehen und Videogerät bzw. DVD- Player. Mehrere Zwei- und Vier-Bett-Zimmer sind mit ansprechendem Mobiliar eingerichtet.



Zu dem mit vielen Pflanzen ausgestatteten Haus gehört die Außenanlage mit Sitzgruppen, Spielplätzen, Rasenflächen und einer Grillvorrichtung sowie der Sportplatz. Eine Sporthalle, ein Schwimmbad, Rhythmik- und Krafraum stehen im auch unterirdisch zu erreichenden Schulgebäude zur Verfügung.

### Die Öffnungszeiten ...

... sind von Sonntagabend 19.00 Uhr bzw. von Montag bis Freitag nach Unterrichtsende. Über Wochenenden und Ferien ist das Internat geschlossen.

### Die 6 Wohngruppen ...

... bieten Raum für maximal 14 bis 16 Kinder und Jugendliche, die rund um die Uhr von Erzieherinnen betreut werden. Hierbei leben gehörlose, schwerhörige und sprachbehinderte Kinder und Jugendliche im Grund- und Hauptschulbereich altersgemischt, im Bereich der Sonderberufsfachschule altersentsprechend zusammen auf einer Gruppe.

### Die Mitarbeiter/Innen ...

... setzen sich zusammen aus

20 Erzieher/Innen (Voll- oder Teilzeit)	im Gruppendienst,
1 Anerkennungspraktikantin	im Gruppendienst,
1 Sozialpädagogen	im Freizeitbereich,
2 Psychologinnen	und
2 Sozialpädagoginnen	in der Erziehungsdienstleitung.

Darüber hinaus ist im Internat das Hauswirtschaftspersonal tätig, welches für die Verpflegung und Reinigung der Internatsräumlichkeiten zuständig ist.

### Der Tagesablauf ...

... beginnt mit dem	Wecken	zwischen 6.30 Uhr und 7.10 Uhr
	Frühstück	ab 7.10 Uhr
	Schulbeginn	8.00 Uhr
	Mittagessen	12.15/13.45 Uhr (Sek. I /Grundschule) 13.15 Uhr (Sonderberufsfachschule)
	Abendessen	18.00 Uhr/18.30 Uhr
	Lernstunde	17.00 – 18.00 Uhr/18.30 Uhr
und endet mit der	Nachtruhe	20.00 Uhr (Grundschule) 21.00 Uhr/22.00 Uhr (Hauptschule) 23.00 Uhr (Sonderberufsfachschule)

## 13.4. Inhalte unserer Internatsarbeit

**Gemeinsam mit Schule und Elternhaus** möchten wir den Kindern und Jugendlichen im Rahmen einer *ganzheitlichen Förderung* all die Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln, die sie für ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben benötigen.

Unser Ausgangspunkt ist der Schüler mit seinen besonderen Bedürfnissen aufgrund der Hör- und Sprachbehinderung und seinen vorhandenen individuellen Kompetenzen.

**Unser Grundprinzip** ist, positive Lebens- und Lernerfahrungen in vertrauten Sozialgruppen zu ermöglichen.

### Dies geschieht im Besonderen über:

- das Zusammenleben in unseren Wohngruppen,



- die enge Verknüpfung von Unterricht und Leben im Internat, die damit einhergehende enge Zusammenarbeit von Lehrern und Erzieher/Innen,
- die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern,
- die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Institutionen sowie der Öffentlichkeit.

### Das Zusammenleben in unseren Wohngruppen ...

... beinhaltet für das Kind oder den Jugendlichen: in einer **Gemeinschaft** zu leben, **die** ihn mit seiner Behinderung **akzeptiert** und annimmt **und** gleichzeitig **Ansprüche und Aufgaben** durch die gemeinsame Organisation des Alltags, der unterrichtlichen Nachbereitung und die Gestaltung der Freizeit **an ihn stellt**. Über das „soziale Miteinander“, das „Voneinander lernen“, über Vorbilder, über die gemeinsame Auseinandersetzung mit der Behinderung und die Erfahrung unterschiedlichster Umgehensweisen mit der Behinderung lassen sich leichter Handlungsstrategien und Alternativen für ein zufriedenes Leben mit der Behinderung entwickeln.

Gemeinschaft bedeutet aber im Besonderen, in Kommunikation mit den Anderen zu sein. Wir verstehen unser Internatsleben als **Kommunikationsplattform**. Jeder erfährt entsprechend seiner Kommunikationsmöglichkeit Verstehen und Akzeptanz und kann sich in allen Kommunikationsformen üben. Lautsprache, Gebärdensprache, Körpersprache und Absehen werden von uns in allen Bereichen der Begegnung und im Alltagsgeschehen geübt, erweitert und gefestigt. Zusammenleben ist so ein ständiger Prozess der Begegnung, der **Balance zwischen Individualität und Gemeinschaft**.

**Unsere Aufgabe** sehen wir zum Einen darin, dieses Zusammenleben entwicklungsfördernd und lernanregend zu gestalten, zum Anderen den Schülern Aufgaben und Aktivitäten anzubieten, die die Entfaltung ihrer jeweiligen individuellen Stärken unterstützen. Wir schaffen Bedingungen, Anregungen, Gelegenheiten und Projekte, wodurch das Kind oder der Jugendliche seine vorhandenen Fähigkeiten und vorhandenen Kompetenzen in allen Bereichen weiter entwickeln kann. Dabei ist es uns wichtig, dass jeder Schüler entsprechend seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten aktiv beteiligt ist. Die Unterstützungsangebote können je nach Entwicklungsstand und Grad der Beeinträchtigung unterschiedlich sein.

### Unsere wesentlichen Ziele sind:

- **die kommunikative Reife**

diesem Bereich kommt bei uns eine besondere Verantwortung zu. Sie stellt einen wesentlichen Bestandteil unserer behinderungsspezifischen Förderung eines hörgeschädigten oder sprachbehinderten Schülers dar. Dabei steht für uns die Lautsprache im Mittelpunkt. Im Zusammenspiel von Gebärden, Absehen, Mimik, Gestik und Körpersprache, Schreiben, Lesen und Sprechen sowie von Höreindrücken wird die Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit erhöht, das Lernen unterstützt und die Lernmotivation gefördert, der Sprachumsatz gesteigert und die Kommunikation gesichert. Die Kinder und Jugendlichen aktivieren so all ihre Sinne und finden *die* Kommunikationsform, die ihnen individuell nützt.

Dazu gehört:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsbereitschaft entwickeln und fördern</li> <li>• Wortschatz und Gebärden erweitern und festigen</li> <li>• Sprechfertigkeit erhöhen</li> <li>• absehen können</li> <li>• sprachliche Inhaltsverarbeitung erreichen</li> <li>• Hörfähigkeit schulen</li> <li>• Kommunikationstaktik erreichen</li> <li>• Sprache (Lautsprache, Gebärdensprache) verstehen, verarbeiten und äußern</li> </ul>
--------------	--



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entscheiden, mit welchen Kommunikationsmitteln sie sich wohl fühlen</li> <li>• Mut entwickeln, andere Menschen kennen zu lernen</li> <li>• keine Verstecktaktik der Behinderung anwenden</li> <li>• aktiv in der Kommunikation sein</li> <li>• sich ausprobieren, evtlle Sprechhemmungen überwinden</li> </ul>
--	---

### • die soziale und emotionale Reife

Ein selbstbestimmtes Leben setzt die Erkenntnis voraus, dass man die Unterstützung von anderen Menschen, Freundschaften und Beziehungen braucht und sich als Mitglied der Gemeinschaft begreift. So ist ein Gleichgewicht aus eigener Bedürfnisbefriedigung und Interessen der Gemeinschaft und die Fähigkeit, gleichberechtigte Beziehungen in Gemeinsamkeit und Auseinandersetzung zwischen Mädchen und Jungen leben zu können von großer Bedeutsamkeit.

Dazu gehört	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefühle bei sich und anderen wahrnehmen, annehmen, äußern und angemessen leben</li> <li>• Freundschaften eingehen und pflegen können</li> <li>• Verantwortung übernehmen</li> <li>• in einer Gemeinschaft leben können</li> <li>• Kooperationsbereit sein</li> <li>• Gültige Umgangsformen einhalten und anwenden</li> <li>• Rücksicht nehmen</li> <li>• Eigene Bedürfnisse erkennen und vertreten</li> <li>• Kritikfähig sein. Kritik angemessen äußern und annehmen</li> <li>• Kritikoffenheit/Selbstkritik: Fehler einsehen und zur Korrektur bereit sein</li> <li>• über Frustrationstoleranz verfügen, auch verlieren können</li> <li>• Gewissensbildung</li> <li>• tolerant sein</li> <li>• vereinbarungs- und vertragsfähig sein</li> <li>• Regeln anerkennen und einhalten und wissen, dass sie auch jederzeit veränderbar bleiben</li> </ul>
-------------	--

### • die Selbstständigkeit, kognitive Reife und Arbeitshaltung

Wissen ist der Schlüssel zur Selbstständigkeit, aber auch zur notwendigen Unabhängigkeit von anderen Menschen. Dies impliziert, dass die Schüler gelernt haben zu entscheiden, wann und von wem sie sich Hilfe holen, wenn ihre Fähigkeiten noch nicht ausreichen. Sie benötigen die Kenntnis, wie Informationen erlangt werden können. Wissen kann man sich nur über Erfahrung sinnvoll aneignen, was jedoch Neugierde beim Kind oder Jugendlichen voraussetzt. Für uns ist es wichtig, diese Neugierde zu erhalten, denn sie ist die entscheidende Triebfeder, sich Neues anzueignen und den hohen Anforderungen der Berufswelt gerecht zu werden. Für die erfolgreiche Bewältigung des Alltags nach der Schulausbildung ist ein gutes Arbeitsverhalten unverzichtbar.



Dazu gehört:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lebenspraktische Fertigkeiten</li> <li>• eigenständige Haushaltsführung</li> <li>• selbstständiges Wecken</li> <li>• verantwortlicher Umgang mit Geld</li> <li>• eigenständige Lebensbewältigung wie Arztbesuche, Behördengänge, Einkäufe usw. selbstständig erledigen können</li> <li>• Tagesablauf und Freizeit für sich planen können</li> <li>• eigenverantwortliches Erledigen von Pflichten ( auch unliebsamen ) und Aufgaben ohne Kontrolle verrichten</li> <li>• Regelmäßigkeiten erfassen und erkennen</li> <li>• logisches Denken auch Erfassen und Erkennen von Regelmäßigkeiten und Handlungsabläufen</li> <li>• Wesentliches vom Unwesentlichen trennen</li> <li>• auf sich ändernde Bedingungen einstellen könne, flexibel sein</li> <li>• sich konzentrieren können</li> <li>• Festigung des Unterrichtsstoffes</li> <li>• Allgemeinwissen</li> <li>• Möglichkeiten der Informationsbeschaffung wissen und die Informationsquellen kennen</li> <li>• Über Behindertenvereine aufgeklärt sein</li> <li>• Aufgeklärt sein über behindertenspezifische Sachinformationen</li> <li>• eigenverantwortliches Lernen</li> <li>• leistungsbereit sein</li> <li>• systematisch arbeiten können</li> <li>• Verlässlichkeit bei Absprachen und Aufgaben</li> <li>• Ordnungssinn und Sorgfalt</li> <li>• Übersicht über Arbeitspflichten</li> <li>• Ausdauer, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit</li> <li>• passende Berufswahl</li> </ul>
--------------	---

### • Identität, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen

Darunter verstehen wir neben einem „gesunden Egoismus“ sich nicht nur über die Behinderung zu definieren, sondern diese als Teilaspekt einer Gesamtpersönlichkeit zu sehen.

Dazu gehört:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Behinderung annehmen können</li> <li>• sich realistisch einschätzen: seine Stärken und Schwächen kennen</li> <li>• eigene Fähigkeiten und Grenzen kennen</li> <li>• gesunde Sexualität entwickeln</li> <li>• sich annehmen</li> <li>• sich in die Gesellschaft integriert fühlen</li> <li>• Entscheidungen treffen</li> <li>• sich vom Urteil anderer unabhängig machen und eigene Standpunkte entwickeln und vertreten</li> </ul>
--------------	---



### • Körperbewusstsein, Bewegung und Ernährung

Diese drei Elemente sind eng miteinander verknüpft und für ein seelisches und körperliches Wohl unabdingbar. Für uns ist es wichtig, Freude an der Bewegung zu vermitteln. Der Schüler soll erkennen, das eigenes Wohlbefinden von großer Bedeutung ist.

Dazu gehört:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewusster Umgang mit seinem Körper</li> <li>• Hygiene</li> <li>• natürliche Intimsphäre aufbauen und bewahren</li> <li>• natürlicher Umgang mit der eigenen Sexualität</li> <li>• sachgemäßer Umgang mit Medikamenten, Vermeidung von Genuss- und Suchtmitteln</li> <li>• ausgewogener Schlaf-/Wachrhythmus</li> <li>• Sensibilität für Körpersignale</li> <li>• aufgeklärt sein über die eigene gesundheitliche Verfasstheit und die Konsequenzen im Alltag</li> <li>• ausgewogene Grob- und Feinmotorik</li> <li>• Schulung des Gleichgewichts</li> <li>• Harmonie der Bewegung, koordinierte Bewegungsabläufe</li> <li>• gesundes Ernährungsbewusstsein</li> </ul>
--------------	--

### • die Medienkompetenz

Unsere Welt ist geprägt durch neue Technologien, die sowohl die Hörgeräteentwicklung als auch die Informationsvermittlung und Kommunikation umfassen. Unser Anliegen ist, die Kinder und Jugendlichen an diese Entwicklung heran zu führen. Sinnvolles und sachgerechtes Umgehen mit allen Medien soll angebahnt und gefestigt werden.

Dazu gehört:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit der Hörhilfe selbstständig umgehen können, auch deren Pflege und Wartung</li> <li>• Wissen über neue Hörgeräteentwicklung</li> <li>• mit Medien ( Fax, TV, Video, DVD, Computer, Internet usw.) umgehen können und deren Nutzen kennen</li> </ul>
--------------	--

### Wege zur Zielerreichung ...

... sind in der Fülle der *Alltagserfordernisse und -situationen* gegeben, über die das „Lernen nebenbei“ stattfinden kann. Dies sind zum z.B. Tischdienst, Küchendienst, Essensbestellungen, gewisse Zimmerordnung, Hausaufgaben, Ämter usw.

Voraussetzung bietet nicht nur der klar strukturierte Tagesablauf, sondern auch die Ausstattung unseres Internats mit Materialien und altersentsprechenden Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

... sind in der *persönlichen Gestaltung der freien Zeit* des Schülers gegeben, in der er selbst entscheidet, wie und womit er sich beschäftigen oder spielen möchte. Die Schüler folgen dabei der eigenen Phantasie und den eigenen Vorstellungen und regen sich gegenseitig an. Wichtig ist uns, dass sie auch ihren Einfällen und Ideen nachgehen können und auch die Möglichkeit haben, ohne Aufsicht zu spielen und sich zu beschäftigen.

... sind in den *gelenkten Angeboten* der Freizeit gegeben. Wir machen Angebote, wenn wir Wissens- und Erfahrungslücken bei den Schülern feststellen und greifen dafür auch ihre Interessen auf.





... sind in *den sonderpädagogischen Fördermaßnahmen* gegeben. Diese Fördermaßnahmen werden von uns in Alltag und Freizeit für den Schüler oft unbemerkt integriert. Vorlesen, Gespräche, Tageszeitung, Bewegungsangebote, Lernsoftware, entsprechende Brettspiele usw. werden eingesetzt. Absehraining, Lern-AG`s, Spracherweiterungsübungen usw. werden gezielt durchgeführt.

### Übersicht über Mittel, Maßnahmen und Angebote zur Zielerreichung

Dem Weg zur jeweiligen Zielerreichung liegt folgender Prozess zugrunde:

Beobachten – Analyse – Ziele – Angebote – Reflexion – Beobachten – Analyse – Ziele - Angebote – Reflexion.

Da Mittel, Maßnahmen und Angebote nicht nur *einem* Ziel zuzuordnen sind, nehmen wir zur Veranschaulichung eine zeitliche Aufteilung in täglich, wöchentlich, jährlich und situativ vor. Sie können altersabhängig und jeweils individuell gewählt sein und werden. Sonderpädagogische Maßnahmen sind darin beinhaltet.

täglich	wöchentlich	jährlich	situativ
Wecken, Hygiene Hausordnung Gruppenordnung Gruppenregeln Räume gestalten Esskultur Essensbestellung Frühstück und Abendessen vorbereiten Küchendienst/ Getränkeabholdienst Lernstunde Hausaufgaben Gespräche Sprechübungen Gebärdentraining Absehrübungen Hörtraining Versprachlichung der Tagessituationen Zeitung, Bücher Tagesschau, Nachrichten Freispiel und Spiele sportliche Betätigungen: Fahrrad, Roller, Kettcar, Rollschuh, Inliner fahren Lesen Umgang mit eigenem Taschengeld selbstverwaltete „Teestube“	Gruppenbe- sprechung Filme mit Besprechung Geschicklichkeits- spiele, Strategiespiele, Regelspiele, Rollen- spiele, Brettspiele rhythmische Sprechspiele Basteln, Werken Malen Kochen, Backen Einkaufen Spaziergänge, Lernsoftware schulfachbezogene AG`s Nachhilfe Wahrnehmungs- übungen Entspannungs- übungen Sportangebote: Fußball, Basketball, Badminton, Volleyball, Tennis, Tischtennis, Kraft- training, Aerobic, Tänze, Rhythmik, Schwimmen Theaterspiel Pantomime Einkäufe Bücher ausleihen und lesen	Internatssprecher monatliche Voll- versammlungen Sommerfest Frühlingsfest Fasching Weihnachtsfeier Geburtstagsfeier Discos Freundschaftsspiele mit ortsansässigen Vereinen oder Schulen Besuch des Gehörlosenvereins Theater- / Museums- besuche Arztbesuche Behördengänge Bankkonto Verkehrserziehung Begegnung mit hörenden Jugendvereinen Qualipass Girls-Day Reflexionsbogen	themenbezogene Projekte über z.B. Gewalt, Drogen usw. Gesprächskreis/Them enabend Mädchenabend Selbstverteidigungs- kurs für Mädchen Erste-Hilfe-Kurs Folkloreabende internationale Wochen Trommelkurse Orff-Instrumentarium Filmforum Ausflüge Wandertage Freizeiten Aktionen: z.B. Kuchen backen zum Verkauf, Gartenarbeit Umweltaktion in Hof und Gelände, Müllvermeidung und -trennung, Weihnachtsmarkt, Beauty-Tag, Prag-Projekt



--	--	--	--

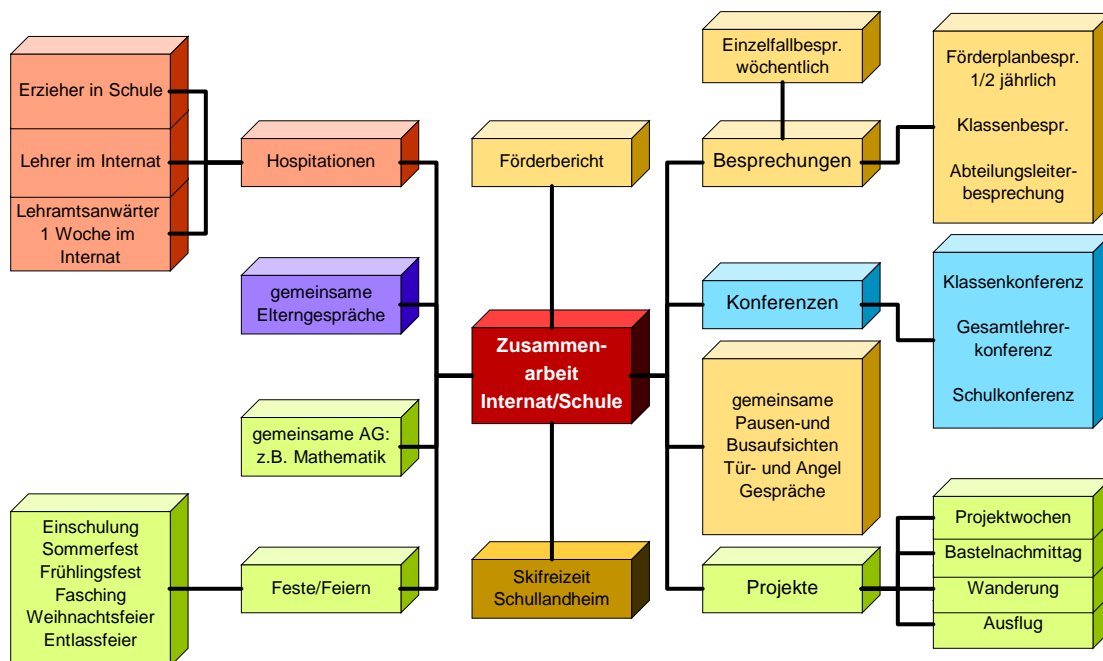
### Die enge Verknüpfung mit der Schule ...

... gibt sowohl uns und auch der Schule die Möglichkeit, alle Lebensbereiche des Schülers in die Förderung mit einzubeziehen und aufeinander abzustimmen.

So greifen wir Themeninhalte des Unterrichts auf, führen sie in unserem Alltagsgeschehen fort und festigen sie. Hausaufgaben, Lern-AG`s und Nachhilfe sind für uns Schwerpunkte, um schulischen Erfolg zu gewährleisten. Dies erfolgt stets in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Lehrern. Umgekehrt trägt auch das situative Teilnehmen der Lehrer an außerschulischen Aktivitäten im Internat zum schulischen Erfolg der Schüler bei.

Darüber hinaus werden mit der Schule, sofern das Kind oder der Jugendliche zusätzlichen Förderbedarf hat, Fördermaßnahmen geplant und von uns im Internat fortgeführt oder ergänzt. Die Förderberichte werden gemeinsam erstellt und fortgeschrieben. Die Eltern werden über den Inhalt in Kenntnis gesetzt und einbezogen.

Die gemeinsamen Berührungspunkte sind hier in folgendem Schaubild dargestellt:

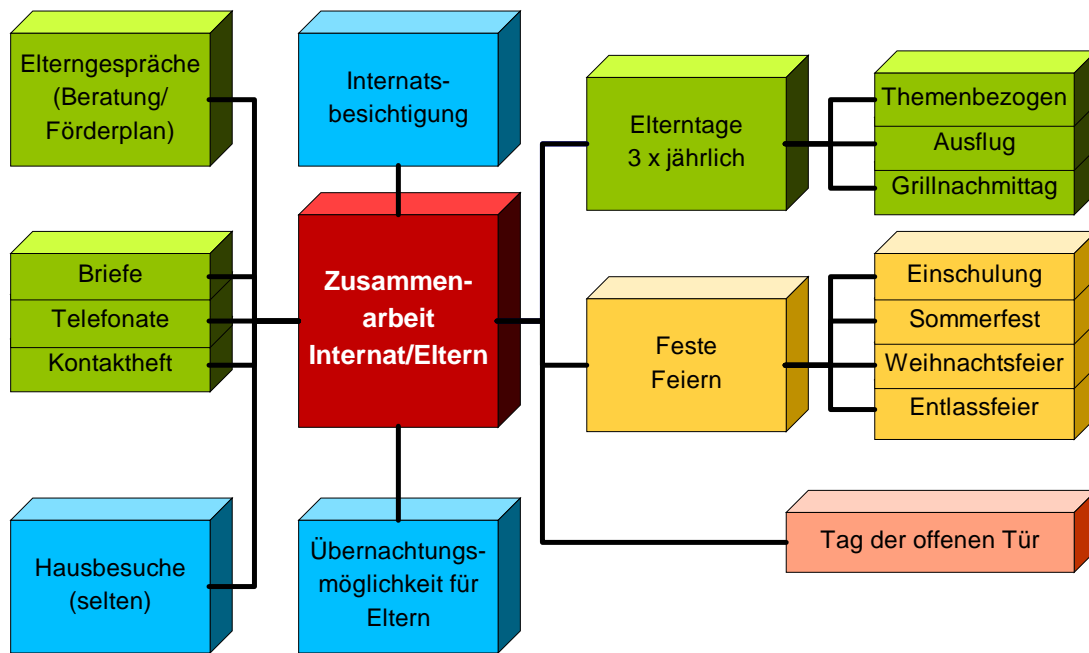


### Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ...

... beinhaltet für uns ergänzend zum Elternhaus als zusätzlichen Ort der Förderung die Erziehung und Bildung ihrer Kinder weiterzuführen.

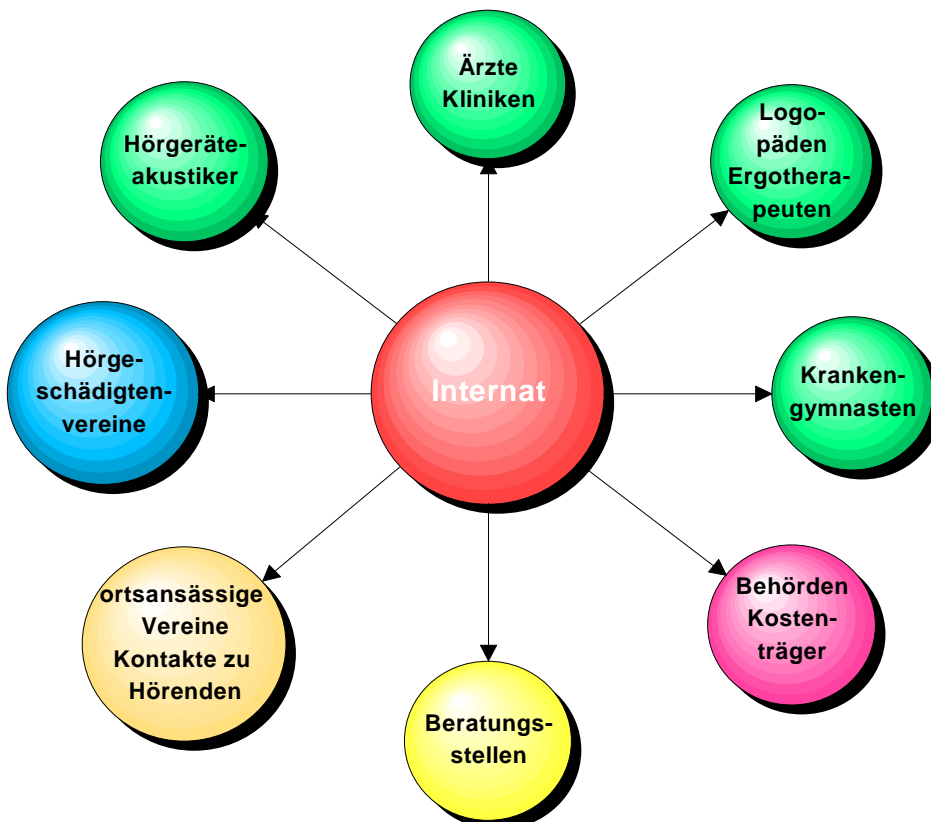
Wir möchten mit den Eltern die Förderung ihres Kindes planen und aufeinander abstimmen aber ihnen auch Begleitung, Unterstützung und Beratung bezüglich all ihren Sorgen und Problemen mit ihren Kindern zukommen lassen.

So bieten wir den Eltern zahlreiche Mitgestaltungs- und Begegnungsmöglichkeiten an, die wir in folgendem Schaubild darstellen:



**Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Institutionen sowie der Öffentlichkeit ...**

... ist in vielen Bereichen gegeben. So brauchen Kinder z.B. ärztliche Betreuung, Krankengymnastik oder Logopädie, oder einen Behindertenausweis oder Kleiderbeihilfe über den Kostenträger oder müssen polizeilich angemeldet werden. In folgendem Schaubild sind die Verknüpfungen dargestellt:





### 13.5. Internatsinterne Zusammenarbeit

Der Belegung unserer Internatsgruppen liegt die Zuordnung der Schüler zur jeweiligen Schulabteilung oder dem Kindergarten zu Grunde. So arbeitet ein Teil der Erzieherinnen in Gruppen mit Schülern des Grund- und Hauptschulbereichs sowie Kindern des Kindergartens, der andere Teil in Gruppen mit Schülern der Sonderberufsfachschule Wirtschaft.

Die Aktivitäten finden auf folgenden Ebenen statt:

- *gruppeninterne Aktivitäten*: diese erfolgen lediglich innerhalb der eigenen Gruppe und ermöglichen keine Teilnahme anderer Schüler
- *gruppenübergreifende Aktivitäten*: diese werden interessierten Schülern – meist der gleichen Schulabteilung – eröffnet und durch eine/n ErzieherIn angeboten
- *gruppenunabhängige Aktivitäten* für alle Schüler: diese werden in der Regel durch unseren Freizeitpädagogen angeboten, können jedoch auch durch einen/eine ErzieherIn je nach Angebotsinhalt angeboten werden.

#### Zuständigkeit unserer Internatsmitarbeiter

Die Zuständigkeit **der Erzieher/Innen** liegt in der Gruppenarbeit und Gruppenverantwortung. Dies beinhaltet:

- Verantwortung für die Umsetzung unserer Ziele und Erziehungsinhalte
- Erstellung der Förderberichte
- Gestaltung des Alltagslebens innerhalb der Gruppe
- Absprachen mit der Hauswirtschaft bei gruppeninternen Belangen
- Elternarbeit
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Anleitung von Praktikanten
- Fortbildungsbereitschaft und -pflicht

Die Zuständigkeit **der Praktikant/Innen** liegt ebenso in der Gruppenarbeit und Gruppenverantwortung, mit dem Unterschied, dass die Praktikanten nicht alleinverantwortlich für die Gruppe sind. Grundlage und Inhalt ist durch den Ausbildungsplan ihrer jeweiligen Schule festgelegt.

Die Zuständigkeit **des Freizeitpädagogen** liegt auf der gruppenübergreifenden Ebene. Dies beinhaltet:

- Angebote für alle Schüler des Internats und für externe Schüler des Sonderfachschulbereichs
- Mitarbeiter im Projekt „Brückenjahr“
- Verantwortung und Gewährleistung der Umsetzung unserer Ziele in seinem Zuständigkeitsbereich.

Die Zuständigkeit **der Erziehungsdienstleitung** liegt in der Gesamtverantwortung für das Internat. Dies beinhaltet:

- Gewährleistung und Kontrolle der Umsetzung unserer Ziele und Erziehungsinhalte durch die Gruppenerzieher/Innen
- Schüleraufnahme
- Elternarbeit
- Beratung und Unterstützung der Mitarbeiter bei Erziehungsfragen und –problemen
- Krisenintervention bei Schülern
- Koordination von Arbeitsabläufen
- Leitung der Teambesprechungen
- Ausführen von verwaltungstechnischen Aufgaben